

# *Freundeskreis für Kultur und Geschichte Wollersheim*



Herausgeber: Albert Grein und Helmut Reuter

## Ein Blick in die Geschichte Nr.9

# *Ruet Hannes*

( Der rote Hannes )

Wie in der Geschichte vom Ühlegraf schon erwähnt, waren unsere Vorfahren auch ohne Fernsehen und Internet über die Geschehnisse in ihrem Lebensumfeld und in der Welt durchaus informiert.

Es wurde eben erzählt! Dabei wurden, ganz genau wie heute, Flunkereien und Halbwahrheiten verbreitet. Genau so ist es wahrscheinlich, dass die Geschichte vom Ruet Hannes Fragmente von Wahrheit und Dichtung enthält.

Niemand kann uns heute sagen, woher er kam oder wie er mit seinem richtigen Namen hieß.

Keiner weiß, wann er genau gelebt hat oder wo er begraben wurde.

Aber seine Lebensgeschichte ist in den „alten“ Erzählungen so verfestigt, dass sie ihn eben zu einem Stück Wollersheimer Geschichte macht.

Irgendwann, vor Generationen, war er wohl da. Für die Menschen gab es ein Kriterium, welches ihn in der Gesellschaft einordnete: Er arbeitete nicht!

Er wurde sofort als „Stromer“ also als „Herumtreiber“ eingeordnet.

Angeblich bestritt er seinen Lebensunterhalt mit „Betteln“ um Essen bei den Bauern. Er verstand sich nach Erzählungen wohl auch ausgezeichnet auf das „Ströppen“, also auf das Schlingenstellen auf Kaninchen und Hasen.

Ohne festen Wohnsitz „campierte“ er im Embkener Bösch unterhalb des Lindenbaumes in einem selbst gebauten „Unterstand“.

Die Tatsache seiner Existenz als solcher scheint mir durch die vielen gleichlautenden Erzählungen gesichert.

Sein Leben fand nach den Schilderungen ein geradezu dramatisches Ende. Angeblich soll er im Lieberg in einen großen Fuchsbau hineingekrochen sein. Als er rückwärts zurückkriechen wollte, habe sich sein Ledergürtel in einer starken Wurzel verfangen. Alle seine Bemühungen, sich zu befreien, waren vergeblich. Er starb nach den Erzählungen einen grausamen Tod. Niemand kann uns noch sagen, wo er dann begraben wurde.

Wenn jemand aus der Wollersheimer Bevölkerung noch mehr über den Ruet Hannes weiß, so wären wir dankbar, wenn uns diese Informationen zur Verfügung gestellt würden.

Wir veröffentlichen diese Geschichte übrigens, weil sie ein Stück Wollersheimer Erzählkultur ist und damit zu unserem Ort gehört.

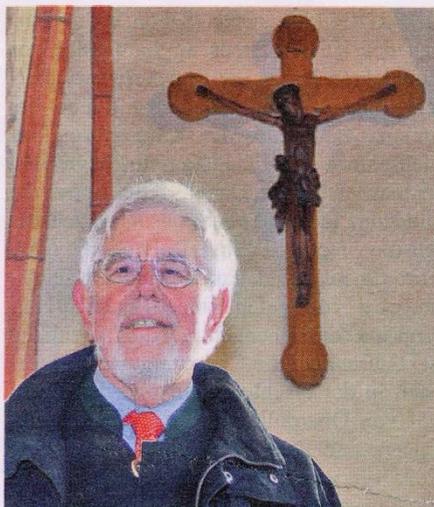
*Albert Grein*

### AUS DEM ERZBISTUM

# Gemeinsam Geschichte gerettet

## 300 Jahre alter Korpus jetzt in Alter Kirche

WOLLERSHEIM. Eine „Sensation“ beherberge jetzt die Alte Kirche in Nachbarschaft von Stiftshof und der neuen Kirche Heilig Kreuz, sagt Albert Grein, lange Zeit im Pfarrgemeinderat und Mitglied des Freundeskreises für Kultur und Geschichte. Der Korpus eines ehemaligen Wegekreuzes, vor Jahrzehnten durch einen neuen ersetzt und damals von Michael Lauscher in Verwahrung genommen, fand hier eine neue Heimat. Lauscher hatte den Korpus vor einigen Jahren an Grein übergeben, und nach einem Spendenaufruf im 650-Einwohner-Ort im vergangenen Jahr konnte Angelika Schmitz vom Kirchenvorstand Restaurator Manfred Müller vermitteln. Er arbeitete den an vielen Stellen morschen Holzkorpus nicht nur auf, sondern bestätigte ein Alter von mindestens 300 Jahren, berichtet Grein. Lauscher fertigte ein passendes Kreuz an und Pfarrer Markus Breuer segnete jetzt das Kruzifix in der Alten Kirche. Als Eigenkirche des Stifts im 12. Jahrhundert erbaut – aus dieser Zeit sind Turm und Altar erhalten – wurde sie nach der Einweihung der neuen Kirche 1904 entweiht und verfiel. Nach der



Albert Grein mit dem restaurierten Korpus am neuen Kreuz. (Foto: AK)

Sanierung in den 1970er-Jahren wird sie seit 1977 als Friedhofskapelle genutzt. Der Freundeskreis dankt den Bewohnern, „mit dem Projekt gemeinsam ein Stück Wollersheimer Geschichte gerettet“ zu haben. AK